

René Smolarski

# Die Evangelische Kirche zwischen Mitbestimmung und Selbstbestimmung



*Religion in der Bundesrepublik Deutschland 8*

---

**Mohr Siebeck**

# Religion in der Bundesrepublik Deutschland

herausgegeben von

Christian Albrecht, Julia Angster,  
Reiner Anselm, Andreas Busch, Hans Michael Heinig  
und Christiane Kuller

8





René Smolarski

# Die Evangelische Kirche zwischen Mitbestimmung und Selbstbestimmung

Zur Ambivalenz der Evangelischen  
Kirche in Fragen der Arbeitnehmermitbestimmung  
von der Nachkriegszeit bis zur Verabschiedung  
des Mitbestimmungsgesetzes von 1976

Mohr Siebeck

*René Smolarski*, geboren 1981; Studium der Informatik an der Technischen Universität Ilmenau (2008 Diplom); Softwareentwickler und Testingenieur; nebenberufliches Studium der Kulturwissenschaften, Religionswissenschaften und der Geschichte an der Fernuniversität Hagen, der Universität Jena und der Universität Erfurt; 2013 BA in Geschichte und Religionswissenschaft an der Universität Jena; 2015 MA in Geschichte an der Universität Erfurt; 2020 Promotion in Geschichte.  
orcid.org/0000-0001-8854-4341

ISBN 978-3-16-159887-6 / eISBN 978-3-16-159888-3  
DOI 10.1628/978-3-16-159888-3

ISSN 2364-3684 / eISSN 2568-7417 (Religion in der Bundesrepublik Deutschland)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Hubert & Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Den Umschlag entwarf Uli Gleis in Tübingen. Umschlagabbildung: Karikatur von Egon Körbi, Dezember 1978.

Printed in Germany.

## Danksagung

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank den nachstehenden Personen zum Ausdruck bringen, ohne deren Mithilfe die Anfertigung dieser Studie nicht in dieser Form zustande gekommen wäre:

Mein Dank gilt zunächst meiner Doktormutter Frau Prof. Dr. Christiane Kuller für die Betreuung der Arbeit und ihre stets freundliche und hilfsbereite Unterstützung, sowie ihre vielfältigen konstruktiven Anregungen und Kommentare, die mir aus manch intellektueller Sackgasse geholfen und die Arbeit um zusätzliche Perspektive erweitert haben.

Ich danke Frau Prof. Dr. Claudia Lepp für die hilfsbereite und wissenschaftliche Betreuung der Dissertation als Zweitgutachterin.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch bei allen MitarbeiterInnen der DFG-Forschergruppe »Der Protestantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik Deutschland 1949–1989« für die intensive Zusammenarbeit bedanken. Besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Martin Laube, dem ich einige wichtige Anregungen zum Verständnis der evangelischen Sozialethik verdanke.

Ferner danke ich den MitarbeiterInnen der verschiedenen Archive für die Hilfsbereitschaft und die freundliche Betreuung während der Archivaufenthalte. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle den Archivleiter der Evangelischen Akademie in Bad Boll, Herrn Diplom-Archivar Armin Roether, der mir nicht nur bei der Sichtung der Dokumente und Quellen, sondern auch bei der kritischen Korrektur der abgefassten Studie eine große Hilfe war.

Für die Durchsicht meiner Arbeit möchte ich an dieser Stelle stellvertretend für eine ganze Reihe von UnterstützerInnen, vor allem Liska Kübel, Franziska Rantzsch, Philipp Metzler und Diana Nathanael, danken. Insbesondere meiner Lebensgefährtin Liska Kübel bin ich auch für ihr großes Verständnis und ihre Geduld in Bezug auf die vielen Entbehrungen verbunden, die mit der Abfassung der vorliegenden Schrift verbunden waren.

Mein abschließender Dank geht an meine Familie, Romana, Pierre, André und Marc Smolarski sowie meine Großmutter Ursula Fink und ihren Lebensgefährten Hansfried Vogel, die mir in den letzten Jahren immer mit Rat und Tat zur Seite standen und ohne deren Unterstützung der einstmals nebenberuflich eingeschlagene Weg der Geschichtswissenschaft nicht erfolgreich hätte begangen werden können. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Erfurt, den 17. September 2020

René Smolarski



# Inhaltsverzeichnis

Danksagung . . . . .	V
Abbildungsverzeichnis . . . . .	XI
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XIII
Kapitel 1: Einleitung . . . . .	1
A. Zum Stand der Forschung . . . . .	4
B. Fragestellung und Vorgehensweise . . . . .	8
C. Methodischer Ansatz . . . . .	13
D. Quellen . . . . .	16
Kapitel 2: Grundlagen zur Mitbestimmung . . . . .	21
A. Mitbestimmungsbegriff . . . . .	22
B. Mitbestimmung in Deutschland bis 1945 . . . . .	25
I. Vom Vormärz bis zur Gründung des Deutschen Reiches . . . . .	26
II. Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkriegs . . . . .	30
III. Weimarer Republik . . . . .	36
IV. <i>Drittes Reich</i> . . . . .	42
C. Protestantische Impulse in der Mitbestimmungsdebatte vor 1945 . . . . .	44
Kapitel 3: Ausgangslage 1945–1949 . . . . .	51
A. Mai 1945: Eine Bilanz . . . . .	52
B. Die Besatzungspolitik . . . . .	55
I. Demilitarisierung und Dezentralisierung der Wirtschaft	59
II. Evangelische Kirche und Entnazifizierungspraxis in der Nachkriegszeit . . . . .	64
III. Die Rahmenbedingungen der innerkirchlichen Mitbestimmungsdebatte: Eine Zusammenfassung . .	76



C. (Wieder-)Aufbau der Institutionen . . . . .	77
I. Wiedegründung der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände . . . . .	77
II. Reorganisation der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) . . . . .	80
 Kapitel 4: Zur Frage der Mitbestimmung in der frühen Nachkriegsgesellschaft . . . . .	89
A. Die Positionen der Parteien und Verbände . . . . .	95
B. Protestantismus und Mitbestimmung in der Nachkriegszeit 98	
I. Die Mitbestimmungsfrage in den Arenen der Evangelischen Sozialethik . . . . .	100
II. Mitbestimmungsdebatte und Ökumene . . . . .	110
III. Zur Mitbestimmungspraxis in der Evangelischen Kirche der Nachkriegszeit . . . . .	112
 Kapitel 5: Protestantismus und Mitbestimmung in den 1950er Jahren . . . . .	121
A. Die Denkschrift der Evang. Akademie Bad Boll (1950) .	125
I. Zur Entstehung der Denkschrift . . . . .	126
II. Rezeption und Nachwirkungen der Denkschrift . . .	142
III. Zusammenfassung . . . . .	144
B. Die Stellungnahme des Rates der EKD (1950) . . . . .	146
I. Der Bochumer Katholikentag von 1949 als Initialzündung der evangelischen Mitbestimmungsdiskussion . . . . .	146
II. Zur Genese der Ratserklärung von 1950 . . . . .	150
III. Rezeption und Nachwirkung der Ratserklärung von 1950 . . . . .	165
IV. Zusammenfassung . . . . .	169
C. Die Mitbestimmungsgesetze der 1950er Jahre . . . . .	171
I. Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) 1952 . . . . .	173
II. Personalvertretungsgesetz (PersVG) 1955 . . . . .	232
D. Der Konflikt um landesgesetzliche Regelungen (ab 1955)	250
E. Zusammenfassung: Der neue <i>status quo</i> . . . . .	265
 Kapitel 6: Die Mitbestimmungsstudie der EKD (1968) . . .	271
A. Zur Entstehung der Mitbestimmungsstudie . . . . .	273
I. Eine schwierige Ausgangslage: Zur Konstitution und Arbeit der Mitbestimmungskommission der Sozialkammer bis zum Ende der Regierung Erhard (1964–1966) . . . . .	274

II.	Veränderte Rahmenbedingung: Die Arbeit des Sozialkammerausschusses in der Zeit der ersten <i>Großen Koalition</i> (1966–1969) . . . . .	302
III.	Verzögerung und Konflikt: Zur Finalisierung und Veröffentlichung der Mitbestimmungsstudie (1968) .	315
IV.	Zusammenfassung . . . . .	339
B.	»Ein jammervolles Jein« . . . . .	341
I.	Die EKD-Studie im Spiegel der Presse . . . . .	341
II.	Die innerprotestantische Reaktion . . . . .	351
III.	Zusammenfassung . . . . .	361
C.	Eine Frage der Legitimation . . . . .	363
Kapitel 7:	Die Bestätigung des <i>status quo</i> . . . . .	373
A.	Novellierung BetrVG (1972) und PersVG (1974) . . . . .	374
B.	Zur Fortentwicklung des Mitbestimmungsrechts . . . . .	395
C.	Das Mitbestimmungsrecht in Evangelischer Kirche und Diakonie nach 1972 . . . . .	402
D.	Zusammenfassung . . . . .	414
Kapitel 8:	Zusammenfassende Analyse . . . . .	417
A.	Ebenen der Mitbestimmungsdebatte . . . . .	420
B.	Personelle Kontinuitäten . . . . .	428
C.	Konservatismus . . . . .	431
Literatur	. . . . .	437
Namensregister	. . . . .	471
Stichwortregister	. . . . .	477



## Abbildungsverzeichnis

1 Flugblatt der Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaft in Baden-Württemberg e.V. . . . . .	324
2 ÖTV Karikatur 1978 . . . . .	408



## Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
ACK	Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
a.D.	außer Dienst
ADGB	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
AdSD	Archiv der Sozialen Demokratie
AEU	Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Unternehmer
AfC	Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen
AfS	Archiv für Sozialgeschichte
AG	Aktiengesellschaft
Akfa	Evangelische Aktionsgemeinschaft für Arbeiterfragen in Deutschland
Antifa	Antifaschistischer Ausschuss
AOG	Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit
APO	Außerparlamentarische Opposition
APuZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
Art.	Artikel
ASIA	Arbeitsgemeinschaft der Sozial-, Industrie- und Arbeiterpfarrer
ASS	Arbeitsgemeinschaft der Sozialsekretäre
BArch	Bundesarchiv
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BEK	Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BHE	Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten
BKU	Bund Katholischer Unternehmer
BMA	Bundesministerium für Arbeit
BMI	Bundesministerium des Innern
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
BP	Bayernpartei
BPersVG	Bundespersonalvertretungsgesetz
BRG	Bundesrätegesetz

BT	Bundestag
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
CA	Centrallausschuss für die Innere Mission
CDA	Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CGB	Christlicher Gewerkschaftsbund Deutschlands
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DAG	Deutsche Angestellten-Gewerkschaft
DBB	Deutscher Beamtenbund
DCSV	Deutsche Christliche Studentenvereinigung
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DEK	Deutsche Evangelische Kirche
DEKT	Deutscher Evangelischer Kirchentag
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DI	Deutsches Industrieinstitut
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
DP	Deutsche Partei
DPA	Deutsche Presse-Agentur
DRP	Deutsche Reichspartei
EAB	Evangelische Arbeitnehmer-Bewegung
EABB	Evangelische Akademie Bad Boll
EAN	Evangelische Arbeitnehmerschaft
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EKHN	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
EKiR	Evangelische Kirche im Rheinland
EKU	Evangelische Kirche der Union
EKvW	Evangelische Kirche von Westfalen
ELAB	Evangelisches Landeskirchliches Archiv in Berlin
epd	Evangelischer Pressedienst
ERP	European Recovery Program
ESG	Evangelische Studentengemeinde in der Bundesrepublik und Berlin (West)
EVG	Europäische Verteidigungsgemeinschaft
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZA	Evangelisches Zentralarchiv
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDP	Freie Demokratische Partei
FEST	Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft

FU	Föderalistische Union
GBL. (DDR)	Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik
GCG	Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands
GG	Grundgesetz
GO-EKD	Grundordnung der EKD
GVP	Gesamtdeutsche Volkspartei
GWB	Gesetz zur Wettbewerbsbeschränkung
HDG	Hilfsdienstgesetz
IARA	Interalliierte Reparationsagentur
IG	Industriegewerkschaft
IWK	Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
JCS	Joint Chiefs of Staff
KAB	Katholische Arbeiterbewegung
KDA	Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
KiZ	Kirche in der Zeit
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KRG	Kontrollratsgesetz
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KZ	Konzentrationslager
LkA	Landeskirchliches Archiv
LKA	Landeskirchenamt
MdB	Mitglied des Bundestages
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer
MKiz	Mitteilungen zur Kirchlichen Zeitgeschichte
MontanMitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Aufsichtsräten und Vorständen der Unternehmen des Bergbaus und der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie (Montan-Mitbestimmungsgesetz)
MVG.EKD	Mitarbeitervertretungsgesetz der EKD
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NDR	Norddeutscher Rundfunk
NLA	Niedersächsisches Landesarchiv
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSKK	Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps
NSRB	Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
OKR	Oberkirchenrat
ÖRK	Ökumenischer Rat der Kirchen



ÖTV	Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr
PersVG	Personalvertretungsgesetz
RDB	Reichsbund der Deutschen Beamten
RGBL	Reichsgesetzblatt
SA	Sturmabteilung
SAPD	Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SEA	Sozialethischer Ausschuss der Evangelischen Kirche im Rheinland
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	Schutzstaffel
SSW	Südschleswigscher Wählerverband
StAL	Staatsarchiv Ludwigsburg
SWI	Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland
SWR	Südwestrundfunk
TVG	Tarifvertragsgesetz
UN	Vereinte Nationen
USA	United States of America
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
USFET	US Forces, European Theater
VEF	Vereinigung der evangelischen Freikirchen
VKM	Verband kirchlicher Mitarbeiter Deutschland
WAV	Wirtschaftliche Aufbau-Vereinigung
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WiGBL	Gesetzblatt der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
WRV	Weimarer Reichsverfassung
WWI	Wirtschaftswissenschaftliches Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes
ZAG	Zentralarbeitsgemeinschaft
ZEE	Zeitschrift für evangelische Ethik

## Kapitel 1: Einleitung

Im September 2014 veröffentlichte die *Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft* (ver.di) eine Studie, in der die Gewerkschaft die Mitbestimmungsrechte im kirchlichen und staatlichen Betriebsverfassungs- beziehungsweise Mitarbeitervertretungsrecht miteinander verglich. Gleich zu Beginn dieser Veröffentlichung stellen die AutorInnen fest, dass es keineswegs selbstverständlich gewesen sei, »dass die Kirchen und ihre karitativen und erzieherischen Einrichtungen nicht dem Betriebsverfassungsgesetz unterliegen«<sup>1</sup>, sondern dass dies das Ergebnis »einer intensiven Lobbyarbeit«<sup>2</sup> gewesen wäre, die letztlich bei den Verhandlungen um das 1952 in Kraft getretene Betriebsverfassungsgesetz dazu geführt hatte, dass die Religionsgemeinschaften von der Adenauer-Regierung aus dem Geltungsbereich des staatlichen Betriebsverfassungsrechts ausgeklammert wurden.

Die Ausklammerung war jedoch, wie bereits Martin Bauersachs 1969 feststellte, für den Gesetzgeber nur deshalb vertretbar gewesen, weil man im dafür zuständigen Ausschuss den Eindruck gewonnen hatte, »auch bei den Religionsgemeinschaften bemühe man sich um eine dem sozialen Gedanken der Mitbestimmung wie der Eigenart des kirchlichen Dienstes gerecht werdende Ordnung der Betriebsverfassung«<sup>3</sup>. Dass dies seitens des Gesetzgebers auch erwartet wurde, kommt auch in dem die Kirchen betreffenden Paragraphen des 1955 in Kraft getretenen Personalvertretungsgesetzes zum Ausdruck, in dem es heißt:

»Dieses Gesetz findet keine Anwendung für Religionsgemeinschaften und ihre karitativen und erzieherischen Einrichtungen ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform; ihnen bleibt die selbständige Ordnung eines Personalvertretungsrechtes überlassen.«<sup>4</sup>

Insbesondere das mit dieser Freistellung verbundene Versprechen der Kirchen, »allen berechtigten sozialen Anforderungen gegenüber den bei ihr Beschäftig-

---

<sup>1</sup> BERNHARD BAUMANN-CZICHON/MIRA GATHMANN: Kirchliche Mitbestimmung im Vergleich: BetrVG – MVG/EKD – MAVO, Berlin 2014, S. 4.

<sup>2</sup> Ebd., S. 5.

<sup>3</sup> MARTIN BAUERSACHS: Die Beteiligung der kirchlichen Mitarbeiter an der Gestaltung kirchlicher Ordnung in den deutschen evangelischen Landeskirchen und ihren Zusammenschlüssen. Unter besonderer Berücksichtigung des kirchlichen Dienst- und Arbeitsrechtes, Köln 1969, S. 44. Siehe dazu auch ROLF BIETMANN: Betriebliche Mitbestimmung im kirchlichen Dienst. Arbeitsrechtliche Probleme der kirchlichen Mitarbeitervertretungsordnungen, Königstein/Ts. 1982, S. 43 f.

<sup>4</sup> § 96 Personalvertretungsgesetz (PersVG).

ten in vollem Umfange nach[zu]komm[en]«<sup>5</sup> und ihre Arbeitnehmer damit dem allgemein gültigen staatlichen Betriebsverfassungsrecht weitgehend gleichzustellen,<sup>6</sup> ist aus Sicht der Gewerkschaften und hier vor allem der ÖTV, der Vorgängereinstitution von ver.di, nicht eingelöst worden.<sup>7</sup> Dies bot der Gewerkschaftsseite immer wieder Anlass, die Ausnahmeregelungen für die Religionsgemeinschaften oder zumindest für Teile der ihnen zugehörigen Einrichtungen, insbesondere aus Diakonie und Caritas, in Frage zu stellen. Zudem wurde seither nicht nur von gewerkschaftlicher Seite, sondern auch durchaus aus den Kirchen selbst heraus, die Frage aufgeworfen, ob die als *Dritter Weg*<sup>8</sup> bezeichnete Sonderstellung der Beziehungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite beziehungsweise Dienstgeber und Dienstnehmerseite reformbedürftig wäre.<sup>9</sup> Diese Frage zu beantworten kann und soll nicht Aufgabe der vorliegenden Arbeit sein, doch in Bezug auf die Mitbestimmungsdebatte innerhalb der Evangelischen Kirche, die sich sowohl auf den Prozess der Entstehung des Dritten Weges als auch auf die öffentliche Positionierung der Evangelischen Kirche zur Mitbestimmung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Allgemeinen bezieht, wird eine Diskrepanz deutlich, die es

<sup>5</sup> HEINZ BRUNOTTE: Brief an den Bundesarbeitsminister Anton Storch (EZA 99/147), 12. Juni 1950.

<sup>6</sup> Vgl. TRAUGOTT JÄHNICHEN: Vom »Gotteslohn« zum »Dritten Weg«. Zur Vorgeschichte und Verabschiedung der kirchlichen Arbeitsrechtsregelungsgesetze, in: ANDREAS HENKELMANN u. a. (Hrsg.): Abschied von der konfessionellen Identität? Diakonie und Caritas in der Modernisierung des deutschen Sozialstaats seit den sechziger Jahren, Stuttgart 2012, S. 295–313, hier S. 296.

<sup>7</sup> Siehe hierzu BAUMANN-CZICHON/GATHMANN: Kirchliche Mitbestimmung (2014) und JOACHIM DUHNENKAMP: Das Mitarbeitervertretungsrecht im Bereich der Evangelischen Kirche, Stuttgart 1986, S. 35.

<sup>8</sup> Der sogenannte *Dritte Weg* der Kirchen bezeichnet im Arbeitsrecht eine Abgrenzung gegenüber dem Ersten Weg, der durch die einseitige patriarchalische Festsetzung der Arbeitsbedingungen durch die Arbeitgeberseite definiert ist, und dem Zweiten Weg, der die Aushandlung der Arbeitsbedingungen über das Tarifvertragssystem meint. Die Aushandlung der Arbeitsbedingungen erfolgt auf dem *Dritten Weg* – zumindest in der Theorie – »friedlich und vernünftig« (HERMANN LÜHRS: Ist der »dritte Weg« der Kirchen gerecht?, in: ANDREAS FISCH u. a. (Hrsg.): Arbeit – ein Schlüssel zu sozialer Gerechtigkeit, Münster 2012, S. 183–200, hier S. 183) in Arbeitsrechtlichen Kommissionen. Laut Hermann Lührs ist die Rede vom Ersten, Zweiten und Dritten Weg jedoch irreführend, da es in Deutschland seit Inkrafttreten des Grundgesetzes von wenigen Ausnahmen abgesehen keine einseitige Bestimmung der Arbeitsbedingungen durch den Arbeitgeber und ohne Verhandlungs- und Vertragsgrundlage und damit keinen Ersten Weg mehr gäbe. Vielmehr seien Arbeitsverhältnisse stets Vertragsverhältnisse, auch wenn beispielsweise bei Hoheitsverhältnissen, wie bei den Beamtinnen und Beamten, Sonderregelungen existieren. Vgl. ebd., S. 183 ff.

<sup>9</sup> Zu nennen wären hier vor allem die in den letzten Jahren erschienenen Arbeiten des Arbeitsrechtlers Hermann Reichold (so zum Beispiel der von ihm herausgegebene Sammelband HERMANN REICHOLD (Hrsg.): Reformbedarf im Mitarbeitervertretungsrecht. Kirchliche Mitbestimmung im ständigen Wandel, Münster 2016) und des Politikwissenschaftlers Herrmann Lührs, der selbst als Mitglied der Arbeitsrechtlichen Kommission der EKD fungierte (LÜHRS: Weg (2012)).

zumindest zu erklären gilt. Diese Diskrepanz bezieht sich vor allem darauf, dass die Sonderstellung der Kirchen und die damit verbundenen Vorwürfe, den kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern würden weniger Mitbestimmungsrechte zugestanden als den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im weltlichen Bereich, in einem Widerspruch zu der vor allem seitens kirchlicher Autoren häufig betonten progressiven Grundeinstellung der Evangelischen Kirche zur Arbeitnehmermitbestimmung, die, wenn auch verhalten, auch in den öffentlichen Positionierungen der Kirche zu dieser Frage zum Ausdruck käme, steht.<sup>10</sup>

Dieser Widerspruch ist unter anderem darauf zurück zu führen, dass sich sowohl die Evangelische als auch die Katholische Kirche in der Mitbestimmungsfrage zugleich als ethische Instanz, die zu einem gesellschaftlich wie ethisch so relevanten Thema nicht schweigen konnten, wie auch als damals wie heute große Arbeitgeber verstanden. Zu Beginn der 2010er Jahre waren zusammen etwa 1,3 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im kirchlichen Dienst beschäftigt, von denen etwa 1,2 Millionen in den Bereichen der Diakonie und Caritas und lediglich 100.000 in der öffentlich-rechtlich verfassten Kirche tätig waren.<sup>11</sup> Die Ambivalenz der kirchlichen Position wird insbesondere im Verlauf der seit Kriegsende 1945 und dem Erlass des Mitbestimmungsgesetzes von 1976 geführten Debatten und vor allem vor dem Hintergrund der entsprechenden Gesetzgebungs- und Novellierungsprozesse deutlich. Hinzu kommt, dass in der Evangelischen Kirche, und um die soll es in dieser Arbeit primär gehen, antimoderne Haltungen, die auf einem traditionell autoritärem und obrigkeitbezogenen Denken begründet und mit einer enormen Skepsis sowohl gegenüber der Demokratie als auch der Gewerkschaftsbewegung verbunden waren, auch nach dem Krieg vielfach fortbestanden.<sup>12</sup>

Die Auseinandersetzungen der Evangelischen Kirche mit der Arbeitnehmermitbestimmung sowohl im Allgemeinen wie auch in Bezug auf ihre eigene Mitarbeiterschaft im Besonderen gibt somit insbesondere in der Gegenüberstellung dieser beiden Facetten der Mitbestimmungsdebatte nicht nur einen Einblick in die innerkirchlichen Wandlungsprozesse und Beharrungstendenzen seit dem Kriegsende, sondern auch in die damit verbundenen Fragen nach dem Demokratieverständnis innerhalb des Protestantismus und dem sich wandelnden Verhältnis der Evangelischen Kirche zu den Gewerkschaften und zur Sozialdemokratie. Die

---

<sup>10</sup> Martin Bauersachs konstatierte in seiner 1969 veröffentlichten Dissertationsschrift über die Mitbestimmungsmöglichkeiten der kirchlichen Mitarbeiter in der Evangelischen Kirche diesbezüglich, dass die Evangelischen Landeskirchen an Glaubwürdigkeit verlören, »wenn sie auf der einen Seite für den weltlichen Raum soziale Ordnungen forderten [z.B. in der Ratserklärung auf dem Essener Kirchentag 1950, Anm.d.V.], auf der anderen Seite jedoch für den eigenen Bereich das Recht für sich in Anspruch nähmen, sich weniger sozial zu verhalten, als sie es von den Arbeitgebern im weltlichen Bereich verlangen« (BAUERSACHS: Beteiligung (1969), S. 8).

<sup>11</sup> Vgl. BAUMANN-CZICHON/GATHMANN: Kirchliche Mitbestimmung (2014), S. 3. Ähnliche Zahlen auch bei LÜHRS: Weg (2012), S. 183 f.

<sup>12</sup> Vgl. CHRISTIAN TESTORF: Ein heißes Eisen. Zur Entstehung des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer von 1976, Bonn 2017, S. 86.

Mitbestimmungsdebatte, die durch die jeweiligen Gesetzgebungsprozesse zu Beginn der 1950er und 1970er Jahre einige tiefgreifende Zäsuren erfuhr, eignet sich besonders gut, um sowohl die Vielschichtigkeit der Einflusswege protestantischer Akteure auf gesellschaftspolitisch relevante Fragen, die sich zugleich in kirchlichen Stellungnahmen, theologischen Debatten und juristischen Auseinandersetzungen spiegeln, als auch die Veränderungen und Kontinuitäten in den Argumentationslinien aufzuzeigen. Dies soll im Rahmen dieser Arbeit zum einen anhand der offiziellen Stellungnahmen der Evangelischen Kirche zur Arbeitnehmermitbestimmung und zum anderen auf der Basis der verschiedenen Gesetzgebungsprozesse erfolgen. Damit versteht sich die Arbeit zugleich als ein Beitrag zur Geschichte des Protestantismus und seines Einflusses auf die ethischen Debatten in der *alten* Bundesrepublik zwischen 1949 und 1989 sowie zur Entwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts aus einer historischen Perspektive.<sup>13</sup> Dabei soll auch ein Blick auf die Vielschichtigkeit der kirchlicherseits geführten Argumentation in geworfen werden, die für die Befürworter und Gegner des Dritten Weges von Bedeutung ist und die rückblickend wie aktuell vielfach nur verkürzt dargestellt wird.

## A. Zum Stand der Forschung

Die Frage nach der betrieblichen und überbetrieblichen Mitbestimmung der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ist in den Publikationen gerade nach 1945 immer wieder erörtert und die damit einhergehende Debatte zeitgenössisch breit begleitet worden. Zumeist ist dies in Form von Analysen im Auftrag der verschiedenen Interessengruppen geschehen, die auf diese Weise Einfluss auf die Argumentation und den Verlauf der Debatte genommen haben oder zu nehmen suchten.<sup>14</sup> Des weiteren sind gerade in Bezug auf die im Kontext der Mitbestimmung

---

<sup>13</sup> Die Arbeit entstand im Rahmen der interdisziplinären DFG-Forschergruppe *Der Protestantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik Deutschland 1949–1989*, in der in verschiedenen Einzelstudien die komplexen Verflechtungen zwischen dem Protestantismus auf der einen und der Gesellschaft auf der anderen Seite aus sozialwissenschaftlicher, theologischer und geschichtswissenschaftlicher Perspektive im Zeitraum der Bonner Republik untersucht wurden (Vgl. CHRISTIAN ALBRECHT/REINER ANSELM: Vorwort, in: DERS. (Hrsg.): *Aus Verantwortung. Der Protestantismus in den Arenen des Politischen*, Tübingen 2019, S. V). Einen Überblick über die Arbeit der Forschergruppe geben unter anderem die beiden in diesem Kontext entstandenen Sammelbände (Vgl. DIES.: *Zur Erforschung des Protestantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik*, in: DIES. (Hrsg.): *Teilnehmende Zeitgenossenschaft. Studien zum Protestantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik 1949–1989*, Tübingen 2015, S. 3–12 und CHRISTIAN ALBRECHT u. a. (Hrsg.): *Aus Verantwortung. Der Protestantismus in den Arenen des Politischen*, Tübingen 2019).

<sup>14</sup> Hier sind vor allem die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände zu nennen, die über entsprechende Publikationen immer wieder in die bereits kurz nach Kriegsende einsetzende Debatte über die Mitbestimmung eingegriffen haben.

seit 1951 entstandenen Gesetze immer wieder Kommentare, Durchführungsbestimmungen und arbeitsrechtliche Handbücher und Empfehlungen erschienen.<sup>15</sup> Hinzu kommt eine Vielzahl wirtschaftswissenschaftlicher Studien und Stellungnahmen, die sich vor allem mit der Frage befassen, welche Auswirkungen das Mitbestimmungsrecht für den Betrieb und die nationale Wirtschaft besitzt.<sup>16</sup> Eine Angabe auch nur der wichtigsten Publikationen in diesem Bereich würde den Rahmen dieses kurzen Forschungsüberblicks bereits sprengen und würde zudem auch an dem zu besprechenden Thema vorbei gehen.<sup>17</sup>

---

<sup>15</sup> Hier vor allem der 1952 von Karl Fitting erstmals herausgegebene und dann immer wieder überarbeitete Kommentar zum Betriebsverfassungsgesetz, an dessen Erarbeitung Fitting federführend beteiligt gewesen war. Die aktuelle Auflage (28.) erschien im Jahr 2016. Vgl. KARL FITTING u. a.: Betriebsverfassungsgesetz: Handkommentar, 28. Auflage, München 2016.

<sup>16</sup> Ein Überblick über diese in der Regel empirischen Studien findet sich für die Zeit zwischen 1950 und 1980 in HANS DIEFENBACHER: Empirische Mitbestimmungsforschung: Eine kritische Auseinandersetzung mit Methoden und Resultaten, Frankfurt am Main 1983. Diefenbacher stellte hier fest, dass die Mitbestimmungsuntersuchungen in den 1950er Jahren einen wesentlichen Teil der industriesoziologischen beziehungsweise großangelegten empirischen Forschung ausmachen, da seit 1950 de facto jährlich mindestens eine Studie zu diesem Thema erschien. Er stellt aber auch heraus, dass diese häufig kaum Beachtung fänden. Vgl. ebd., S. 45 ff. Ausnahmen wären hierbei lediglich die häufig sehr kritisch diskutierten Großuntersuchungen (hier vor allem die Arbeit der von Bundeskanzler Kiesinger in seiner Regierungserklärung vom 13. Dezember 1966 angekündigten und am 24. Januar 1968 konstituierten »Sachverständigenkommission zur Auswertung der bisherigen Erfahrungen bei der Mitbestimmung« unter Leitung Kurt Biedenkopfs (»Biedenkopf-Kommission«, vgl. KURT HANS BIEDENKOPF: Mitbestimmung: Beiträge zur ordnungspolitischen Diskussion, Köln 1972) sowie der von Dorothea Brinkmann-Herz durchgeführten Studie »über die Eignung des Aufsichtsrates als Instrument der Arbeitnehmermitbestimmung« von 1972 (Vgl. DOROTHEA BRINKMANN-HERZ: Entscheidungsprozesse in den Aufsichtsräten der Montanindustrie: Eine empirische Untersuchung über die Eignung des Aufsichtsrates als Instrument der Arbeitnehmermitbestimmung, Berlin 1972).

<sup>17</sup> Eine 1955 – das heißt im Kontext der Auseinandersetzungen um das Betriebsverfassungsgesetz (1952) und vor allem Personalvertretungsgesetz (1955) – vom arbeitgebernahen *Deutschen Industrieinstitut* (DI) (heute: *Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.* (IW)) herausgegebene *Bibliographie zur Mitbestimmung und Betriebsverfassung* verzeichnete bereits mit Stand vom 31. Dezember 1954 insgesamt 6.873 Monographien, Aufsätze, Stellungnahmen und Drucksachen. Darunter neben Veröffentlichungen zur historischen Entwicklung und internationalen Vergleichen allein 4.862 Schriften zum Thema Mitbestimmung und Betriebsverfassung von 1945 bis 1954 in Deutschland – inklusive 24 beziehungsweise 88 Publikationen zur Lage im Saargebiet beziehungsweise in der SBZ (Vgl. ALFRED HOCKSTEIN-RASCH: *Bibliographie zur Mitbestimmung und Betriebsverfassung*, Stand vom 31. Dez. 1954, Köln 1955). Eine erweiterte Ausgabe dieser Bibliographie, die 1963 mit dem Stand vom 31. Dezember 1961 ebenfalls vom DI herausgegeben wurde, umfasst bereits zusammengenommen 9.633 Publikationen unterschiedlicher Art und Umfangs (Vgl. DEUTSCHES INDUSTRIEINSTITUT: *Bibliographie zur Mitbestimmung und Betriebsverfassung*, Stand vom 31. Dez. 1961, Köln 1963). Dass auch diese Bibliographien als unvollständig angesehen werden müssen, zeigt dass beispielsweise allein in dem den Kirchen gewidmeten Abschnitt einige Veröffentlichungen zur Frage des Mitbestimmungsrechtes nicht zu finden sind. So unter anderem: OTTO VON HARLING: *Mitbestimmung in der Kirche? – Sonderdruck*, in: *Informationsblatt für die Gemeinden in den niederdeutschen lutherischen Landes-*

Gegenüber diesem umfangreichen, vor allem als Quellenverzeichnis anzusehenden, Korpus von Veröffentlichungen und der breiten Forschungsliteratur aus dem Bereich der Sozial- und Politikwissenschaften, die sich der Mitbestimmungsfrage bereits in den frühen 1950er Jahren in einer Vielzahl von Einzelstudien annahmen,<sup>18</sup> sind allgemeine historische Abhandlungen zur Mitbestimmungsdebatte relativ selten und in der Regel älteren Datums. So sind für die Geschichte der Mitbestimmung vor 1933 vor allem die Arbeiten von Hans Jürgen Teuteberg<sup>19</sup>, Erich Potthoff<sup>20</sup> und Werner Plumpe<sup>21</sup> sowie der geschichtliche Abriss von Hans-Joachim Bieber<sup>22</sup> bis heute einschlägig.<sup>23</sup> Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sind neben einer Reihe von regionalen Einzelstudien<sup>24</sup> vor allem die Arbeiten zur Auseinandersetzung um die Montanmitbestimmung in den frühen 1950er

---

kirchen 2.13 (1953), FRIEDRICH KARRENBERG: Mitbestimmung in der Wirtschaft, in: Stimme der Gemeinde 2.6 (1950), S. 5–6 oder OTTO FRIELINGHAUS: Mitbestimmung durch Selbstverwaltung, in: Stimme der Gemeinde 4.3 (1952), S. 85–90. Da die genannten Veröffentlichungen alle rein kirchlichen Publikationsorganen entstammen, liegt die Vermutung nahe, dass die Herausgeber der Bibliographien diese Zeitschriften vernachlässigten, da man in ihnen wohl nur wenige thematisch passende Beiträge erwartete. Dies erscheint jedoch wenig plausibel, da andere kirchliche Zeitschriften (so z.B. die *Junge Kirche* oder die *Zeitschrift für evangelische Ethik* (ZEE)) durchaus betrachtet wurden. Dass man die Kirchen selbst sehr wohl als Stimmen in dieser Debatte ernst nahm, zeigt sich zudem darin, dass man ihnen wie bereits erwähnt einen eigenen Abschnitt widmete.

<sup>18</sup> Einen Überblick über den Forschungsstand und eine entsprechende inhaltliche Einordnung auf diesen Gebieten, in denen vor allem Fragen nach den Auswirkungen und Effekten der praktizierten Mitbestimmungsregelungen gestellt werden, gibt TESTORF: Ein heißes Eisen (2017), S. 38 ff.

<sup>19</sup> Vgl. HANS JÜRGEN TEUTEBERG: Geschichte der industriellen Mitbestimmung in Deutschland: Ursprung und Entwicklung ihrer Vorläufer im Denken und in der Wirklichkeit des 19. Jahrhunderts, Tübingen 1961.

<sup>20</sup> Vgl. ERICH POTTHOFF: Zur Geschichte der Mitbestimmung, in: ERICH POTTHOFF/OTTO BLUME/HELMUT DUVERNELL (Hrsg.): Zwischenbilanz der Mitbestimmung, Tübingen 1962, S. 1–54.

<sup>21</sup> Vgl. WERNER PLUMPE: Betriebliche Mitbestimmung in der Weimarer Republik: Fallstudien zum Ruhrbergbau und zur chemischen Industrie, München 1999.

<sup>22</sup> Vgl. HANS-JOACHIM BIEBER: Zwischen Kasernenhof und Räteystem: Der schwierige Weg zu gesetzlichen Regelungen industrieller Mitbestimmung in Deutschland vom 19. Jahrhundert bis 1933, in: HANS GERD NUTZINGER (Hrsg.): Perspektiven der Mitbestimmung, Marburg 1999, S. 11–125.

<sup>23</sup> Daneben sei noch auf die eher soziologisch orientierte Arbeit von Siegfried Braun, Wilhelm Eberwein und Jochen Tholen verwiesen (Vgl. SIEGFRIED BRAUN/WILHELM EBERWEIN/JOCHEN THOLEN: Belegschaften und Unternehmer: Zur Geschichte und Soziologie der deutschen Betriebsverfassung und Belegschaftsmitbestimmung, Frankfurt am Main 1992).

<sup>24</sup> Hier seien beispielhaft erwähnt: PETER BRANDT: Betriebsräte, Neuordnungsdiskussion und betriebliche Mitbestimmung 1945–1948. Das Beispiel Bremen, in: IWK 20.2 (1984), S. 156–201 und GLORIA MÜLLER: Mitbestimmung in der Nachkriegszeit: Britische Besatzungsmacht, Unternehmer, Gewerkschaften, Düsseldorf 1987.

Jahren von Erich Potthoff<sup>25</sup> und Gloria Müller<sup>26</sup> sowie Eberhard Schmidts Untersuchung zur Entstehung des Betriebsverfassungsgesetzes von 1952<sup>27</sup> bedeutsam.

In Bezug auf die Frage nach der Bedeutung des Protestantismus für die Entwicklung der Mitbestimmungsdebatte in Deutschland – insbesondere für die Zeit nach Ende des Zweiten Weltkriegs – sind neben einer Reihe kleinerer Veröffentlichungen vor allem die Arbeiten von Traugott Jähnichen<sup>28</sup> und Günter Brakelmann<sup>29</sup>, die jedoch vor allem die Anstöße aus der evangelischen Sozialethik und weniger den konkreten juristischen und politischen Weg der Auseinandersetzung im Blick haben, von Bedeutung. Hierbei fällt darüber hinaus auf, dass die Arbeiten zum Thema Mitbestimmung und Kirche in der Regel entweder von Gewerkschaftlern oder von dem Protestantismus institutionell verbundenen Akteuren verfasst und in ihren jeweiligen Verlagen, also entweder BUND-Verlag oder Verlag des *Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD* (SWI) publiziert wurden.<sup>30</sup>

---

<sup>25</sup> Vgl. ERICH POTTHOFF: Der Kampf um die Montan-Mitbestimmung, Köln-Deutz 1957.

<sup>26</sup> Vgl. GLORIA MÜLLER: Strukturwandel und Arbeitnehmerrechte: Die wirtschaftliche Mitbestimmung in der Eisen- und Stahlindustrie 1945–1975, Essen 1991.

<sup>27</sup> Vgl. EBERHARD SCHMIDT: Die verhinderte Neuordnung 1945–1952, 5. Auflage, Frankfurt am Main 1974.

<sup>28</sup> Hier vor allem die Folgenden: TRAUGOTT JÄHNICHEN: Vom Industrieuntertan zum Industriebürger: Der soziale Protestantismus und die Entwicklung der Mitbestimmung (1848–1955), Bochum 1993, DERS.: Die Mitbestimmungsfrage im Dialog der Kirche und Gewerkschaften, in: HARRY W. JABLONOWSKI (Hrsg.): Kirche und Gewerkschaften im Dialog, Bd. 1: Mitbestimmungsdiskussion und Ansätze kritischer Solidarität, Bochum 1987, S. 21–37, DERS.: Patriarchalismus – Partnerschaft – Partizipation: Ein Überblick über die Mitbestimmungsdiskussion in der evangelischen Sozialethik, in: FRANK VON AUER/FRANZ SEGBERS (Hrsg.): Sozialer Protestantismus und Gewerkschaftsbewegung, Köln 1994, S. 271–287 und DERS.: Partnerschaft oder Partizipation: Protestantische Impulse zur Diskussion um die Mitbestimmung, in: HANS GERD NUTZINGER (Hrsg.): Perspektiven der Mitbestimmung, Marburg 1999, S. 127–150.

<sup>29</sup> Vgl. GÜNTER BRAKELMANN: Mitbestimmung am Ende? Kritische Anmerkungen nach dem Mitbestimmungsurteil des Bundesverfassungsgerichtes, in: THEODOR STROHM (Hrsg.): Christliche Wirtschaftsethik vor neuen Aufgaben, Zürich 1980, S. 295–321.

<sup>30</sup> Zu nennen wäre hier vor allem die von Alfred Christmann und Otto Kunze 1964 herausgegebene Studie, die auch die einschlägigen protestantischen und katholischen Stimmen berücksichtigte (Vgl. ALFRED CHRISTMANN/OTTO KUNZE (Hrsg.): Wirtschaftliche Mitbestimmung im Meinungsstreit, Köln 1964). Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang, dass seit den 1960er Jahren immer wieder Sammelbände – vor allem des gewerkschaftsnahen Bund-Verlages – erschienen, die das Thema Mitbestimmung als Ansatz »kritischer Solidarität« (HARRY W. JABLONOWSKI (Hrsg.): Kirche und Gewerkschaften im Dialog, Bd. 1: Mitbestimmungsdiskussion und Ansätze kritischer Solidarität, Bochum 1987) zwischen Kirche und Gewerkschaft behandeln oder gar in den Mittelpunkt stellen und an welchen sich zum Teil sowohl Gewerkschaftler als auch Personen aus dem Umfeld des institutionalisierten Protestantismus – hier vor allem des *Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland* (SWI) – beteiligten. Zu erwähnen seien hier vor allem KURT NEMITZ/RICHARD BECKER (Hrsg.): Gewerkschaft, Wirtschaft, Gesellschaft: Beiträge zu wirtschaftlichen und sozialen Gegenwartsfragen, Köln 1963, FRANK VON AUER/FRANZ SEGBERS (Hrsg.): Sozialer Protestantismus und Gewerkschaftsbewegung: Kaiserreich, Weimarer Republik, Bundesrepublik Deutschland, Köln 1994



Ein großer Teil der diesbezüglichen Publikationen entstammt demnach den beiden an der Auseinandersetzung maßgeblich beteiligten Seiten.

Dies soll die darin erbrachten Leistungen nicht schmälern, zeigt aber auch, dass sich die Beschäftigung mit dem Thema vor allem auf jene institutionellen Kreise konzentriert, die gerade nach 1945 auch aktiv an den damit verbundenen Auseinandersetzungen teilgenommen haben. Daher ist wohl Werner Plumpe's allgemeiner Feststellung zuzustimmen, in der er noch 1994 betonte, dass »die bisherigen Untersuchungen zur Geschichte von Betriebsverfassung und betrieblicher Mitbestimmung [...] bislang wenig dazu beigetragen [hätten], daß die Mitbestimmung aus der ›politischen Diskussion‹ herauskam und ihr praktischer Stellenwert in den Vordergrund gerückt wurde«<sup>31</sup>. Vielmehr, so schreibt er weiter, blieben die Analysen weitgehend auf einer programmatischen Ebene. Daran hat sich vor allem im Hinblick auf die Frage nach dem protestantischen Beitrag zur Mitbestimmung kaum etwas geändert, denn seit den 1990er Jahren fand das Thema nur wenig Beachtung in der Wissenschaft. So geht beispielsweise die jüngst erschienene Studie von Christian Testorf zur Entstehung des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer von 1976 zwar auf die Rolle der Kirchen in dieser Frage ein, widmet diesen jedoch insgesamt nur wenig Raum und geht daher in diesem Punkt über die veröffentlichten Positionen einiger weniger vorhergehender Studien nicht hinaus.<sup>32</sup>

## B. Fragestellung und Vorgehensweise

»Dieses Gesetz findet keine Anwendung auf Religionsgemeinschaften und ihre karitativen und erzieherischen Einrichtungen unbeschadet deren Rechtsform.« (§ 81, 2 BetrVG (1952), heute § 118)

---

und HANS GERD NUTZINGER (Hrsg.): Perspektiven der Mitbestimmung: Historische Erfahrungen und moderne Entwicklungen vor europäischem und globalem Hintergrund, Marburg 1999. Der von Harry W. Jablonowski unter dem Titel »Kirche und Gewerkschaften im Dialog« herausgegebene zweibändige Sammelband enthält hingegen ausschließlich Beiträge von Mitarbeitern des SWI.

<sup>31</sup> Vgl. WERNER PLUMPE: »Liebesbotschaft gegen Klassenkampf? Christliche Gewerkschaft und betriebliche Mitbestimmung in der Weimarer Republik, in: FRANK VON AUER/FRANZ SEGBERS (Hrsg.): Sozialer Protestantismus und Gewerkschaftsbewegung, Köln 1994, S. 149–171, hier S. 151. Plumpe verweist hier auf die älteren Arbeiten von Otto Neuloh (OTTO NEULOH: Die deutsche Betriebsverfassung und ihre Sozialformen bis zur Gegenwart, Tübingen 1956), Hans Jürgen Teuteberg (TEUTEBERG: Geschichte der industriellen Mitbestimmung (1961)) und Bernhard Muszynski (BERNHARD MUSZYNSKI: Wirtschaftliche Mitbestimmung zwischen Konflikt- und Harmoniekonzeptionen: Theoretische Voraussetzungen, geschichtliche Grundlagen und Hauptprobleme der Mitbestimmungsdiskussion der BRD, Meisenheim am Glan 1975).

<sup>32</sup> Vgl. TESTORF: Ein heißes Eisen (2017).

Mit dieser Bestimmung des Betriebsverfassungsgesetzes, die in nahezu wortgleicher Formulierung auch im Personalvertretungsgesetz von 1955 (§ 96, heute § 112 BPerVG) enthalten ist und die in den seither erfolgten Novellierungen dieser Gesetze lediglich redaktionelle Anpassungen erfahren hat, werden die Religionsgemeinschaften und somit auch die Evangelische Kirche und die ihr angeschlossenen Einrichtungen der Diakonie aus dem Geltungsbereich des staatlichen Betriebsverfassungsrechts ausgenommen. Dass diese Ausnahmeregelungen zustande kamen, war nicht zuletzt das Ergebnis einer langwierigen politischen Arbeit evangelischer Akteure, denen es aufgrund der besonderen Rahmenbedingungen gelang, eine institutionelle Sonderstellung der Kirchen mit dem Verweis auf die Besonderheit des kirchlichen Arbeitsdienstes sowie die deutsch-deutsche Kircheneinheit zu begründen.

Diesen Erfolg lobbyistischer Bemühungen hat einerseits der kirchen- und religionskritische Politikwissenschaftler Carsten Frerk aufgezeigt.<sup>33</sup> Seine Studie greift jedoch dahingehend zu kurz, als dass er den Fokus allein auf die erfolgreiche Intervention der Kirchen bei den Verhandlungen um das Betriebsverfassungsgesetz in den früher 1950er Jahren legt und sich dabei erstens nur auf wenige Momente dieses langanhaltenden politisch-juristischen Prozesses konzentriert und zweitens die öffentliche Dimension der kirchlichen Stellung in der Mitbestimmungsfrage und die damit zusammenhängende Dichotomie der kirchlichen Position in der Mitbestimmungsdebatte allgemein vollkommen außer Acht lässt.

Andererseits wird die Frage nach dem konkreten Vorgehen der in diesen Prozess involvierten protestantischen Akteure in den wenigen bis dato vorliegenden, mehrheitlich kirchenhistorischen Studien, die sich mit dem Themenfeld Protestantismus und Mitbestimmung auseinandersetzen, häufig nur am Rande gestellt.<sup>34</sup> So hält beispielsweise Traugott Jähnichen in seiner umfangreichen Untersuchung zum Einfluss des *Sozialen Protestantismus* auf die Entwicklung des Mitbestimmungsrechts in der Bundesrepublik aus dem Jahr 1993 in Bezug auf die Verhandlungen um das Betriebsverfassungsgesetz von 1952 und den Einfluss der Evangelischen Kirche auf diese lediglich fest:

---

<sup>33</sup> Vgl. CARSTEN FRERK: Kirchenrepublik Deutschland: Christlicher Lobbyismus: Eine Annäherung, Aschaffenburg 2015, S. 9 ff.

<sup>34</sup> Siehe unter anderem JÄHNICHEN: Vom Industrieuntertan zum Industriebürger (1993) und ALEXANDER BOCKSCH: Sozialethik und Mitbestimmungsgesetzgebung: Zum Einfluss christlicher Soziallehren, Baden-Baden 1994. Die wenigen Arbeiten, die die Vielschichtigkeit der kirchlichen Einflussnahme auf das Gesetzgebungsverfahren herausstellen, sind in der Regel nur kürzere Beiträge, wie der von Walter Fuchs-Stratmann verfasste Beitrag über die Mitarbeitervertretungen in der Evangelischen Kirche, der dem von Harry W. Jablonowski herausgegebenen Sammelband zum Thema *Kirchen und Gewerkschaften im Dialog* lediglich als Exkurs angefügt ist. Vgl. WALTER FUCHS-STRATMANN: Exkurs: Die Mitarbeitervertretung als betriebliche Interessenvertretung der Beschäftigten in der Kirche, in: HARRY W. JABLONOWSKI (Hrsg.): Kirche und Gewerkschaften im Dialog, Bd. 1: Mitbestimmungsdiskussion und Ansätze kritischer Solidarität, Bochum 1987, S. 169–196.

»Ihren Abschluss findet diese Auseinandersetzung im Vorfeld der Beschlussfassung des Betriebsverfassungsgesetzes. In einem Briefwechsel vom Sommer 1951 zwischen Adenauer und dem damaligen EKD-Ratsvorsitzenden Dibelius versicherte Adenauer, dass die CDU/CSU den kirchlichen Wünschen Rechnung tragen wird und dem Verlangen des Rates, für die Kirchen Ausnahmeregelungen zu schaffen, zustimmt.«<sup>35</sup>

Mit dieser Formulierung weist Jähnichen zwar auf einen wichtigen Teilaspekt der kirchlichen Einflussnahme auf das Gesetzgebungsverfahren hin, doch ging die Beteiligung der Kirchenvertreter an diesem Prozess deutlich weiter. Sie war somit nicht allein auf diese Korrespondenz zwischen Regierungschef und Kirchenführung kurz vor Verabschiedung des Gesetzes beschränkt, sondern begleitete den gesamten Gesetzgebungsprozess von Beginn an und unter Einbeziehung einer ganzen Reihe kirchlicher Akteure.

Eine Untersuchung, die sowohl die Komplexität der kirchlichen Einflussnahme auf die die Mitbestimmung der Arbeitnehmer betreffenden Gesetzgebungsverfahren der 1950er und 1970er Jahre als auch die öffentlichen Äußerungen der Kirche zur Mitbestimmungsfrage im Allgemeinen, und damit das Verhältnis dieser beiden Seiten kirchlichen Engagements zueinander in den Blick nimmt, ist bislang ein Desiderat der historischen Forschung zur öffentlichen Wahrnehmung des *Sozialen Protestantismus* in der Bundesrepublik, der in der frühen Nachkriegszeit vor allem von sozialstaatskritischen Stimmen geprägt war.<sup>36</sup>

Der Begriff des *Sozialen Protestantismus* meint dabei laut Jähnichen all diejenigen Initiativen des neuzeitlichen Protestantismus, »welche die seit dem Beginn der Industrialisierung und Demokratisierung erforderlichen Neuorientierungen der sozialen Gestaltung theoretisch und praktisch in Angriff genommen haben«<sup>37</sup>. Der Begriff selbst ist jedoch nicht unumstritten und konnte daher, wie Rüdiger vom Bruch feststellt, nicht die Bedeutung erlangen, die auf katholischer Seite, dem *Sozialkatholizismus* zukommt. Vielmehr, so vom Bruch, produziere er auch innerkonfessionell eher Unübersichtlichkeit.<sup>38</sup>

<sup>35</sup> JÄHNICHEN: Vom Industrieuntertan zum Industriebürger (1993), S. 355.

<sup>36</sup> Vgl. CHRISTIANE KULLER: Der Protestantismus und die Debatten um den deutschen Sozialstaat, in: CHRISTIAN ALBRECHT/REINER ANSELM (Hrsg.): Teilnehmende Zeitgenossenschaft. Studien zum Protestantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik 1949–1989, Tübingen 2015, S. 53–64.

<sup>37</sup> JÄHNICHEN: Partnerschaft oder Partizipation (1999), S. 127.

<sup>38</sup> Vgl. RÜDIGER VOM BRUCH: Evangelische Sozialpolitiker und die Gewerkschaftsbewegung, in: FRANK VON AUER/FRANZ SEGBERS (Hrsg.): Sozialer Protestantismus und Gewerkschaftsbewegung, Köln 1994, S. 39–52, hier S. 39. Der Begriff des *Sozialen Protestantismus* wurde vor allem von Jochen-Christoph Kaiser und Autoren aus dem Umfeld des *Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD* (SWI, heute: SI) geprägt. Vgl. JOCHEN-CHRISTOPH KAISER: Sozialer Protestantismus im 20. Jahrhundert: Studien zur Geschichte der Inneren Mission 1918–1945, Reprint (Erstausgabe 1989), Berlin, München und Boston 2018, NORBERT FRIEDRICH (Hrsg.): Sozialer Protestantismus im Kaiserreich: Problemkonstellationen – Lösungsperspektiven – Handlungsprofile, Münster 2005 und TRAUOGOTT JÄHNICHEN: Sozialer Protestantismus und moderne Wirtschaftskultur: Sozialethische Studien zu grundlegenden anthropologischen

## Namensregister

- Adenauer, Konrad, 10, 123, 135, 171,  
194, 203, 206, 213, 224, 226, 244,  
245, 358, 436
- Adolf, Gustav, 128
- Agartz, Viktor, 79
- Apel, Günter, 305
- Aquin, Thomas von, 227
- Arendt, Walter, 374, 376, 377, 382, 399,  
414, 426
- Asmussen, Hans, 74, 75, 84
- Auerbach, Walter, 377
- Baade, Fritz, 40
- Baader, Franz von, 27
- Balke, Siegfried, 282, 283
- Ballerstedt, Kurt, 278, 305, 308
- Barth, Karl, 44, 105, 389
- Barzel, Rainer, 302
- Bauer, Dietrich, 353
- Bauer, Walter, 107, 127, 136, 278–280,  
285, 286, 296, 297, 309, 310, 312,  
313, 315
- Becker, Karl-Heinz, 278, 296, 301, 310,  
312
- Beckmann, Wilhelm Joachim, 367
- Benn, Ernst-Viktor, 75, 114, 182, 190,  
196, 197, 212, 222
- Berlepsch, Hans Freiherr von, 32
- Beste, Theodor, 62
- Biedenkopf, Kurt, 5, 305
- Bismarck, Klaus von, 226, 258, 260,  
344–346, 348, 401
- Bismarck, Otto von, 30–32
- Blum, Bruno, 128, 131, 140
- Böckler, Hans, 79, 96, 176, 194
- Böhler, Wilhelm Johannes, 220, 238, 239,  
249
- Böhm, Anton, 371
- Böhm, Franz, 128–131, 134
- Böhm, Hans, 233, 238
- Böhme, Wolfgang, 364, 365
- Brakelmann, Günter, 402, 417
- Brandt, Willy, 288, 293, 303, 355, 356,  
358, 374, 397
- Brenner, Otto, 107, 278
- Brentano, Heinrich von, 181, 203, 206
- Brockmann, Hiltrud, 407
- Brügemann, Friedrich-Wilhelm, 380, 381
- Brunner, Emil, 105, 389
- Brunotte, Heinz, 73, 75, 76, 150, 168,  
173, 179, 184, 185, 188, 201, 208,  
210–212, 216, 217, 224, 239, 240,  
242, 255, 257, 258, 260
- Bührig, Erich, 139, 218
- Bultmann, Rudolf, 389
- Burger, Annemarie, 434
- Bursche, Herbert, 233, 238
- Churchill, Winston, 57, 59, 60
- Classen, Johannes, 167
- Clay, Lucius D., 60, 69
- Cordes, Cord, 285
- Cremer, Marlies, 325, 338, 339, 434
- Dachs, Erika, 353
- Degenkolb, Carl, 28
- Dehler, Thomas, 181, 200
- Deus, Franz, 147, 148
- Dibelius, Otto (jun.), 71, 144, 150, 174,  
175, 177, 179–181, 215, 377,  
379–384, 386, 415, 430
- Dibelius, Otto (sen.), 10, 84, 98, 99, 140,  
174, 192, 203–205, 213, 226, 273
- Dietze, Constantin von, 127
- Dietzfelbinger, Hermann, 320, 329, 331,  
351, 369, 370
- Dirks, Walter, 154
- Ditschke, Georg, 368
- Dönitz, Karl, 52

- Donath, Martin, 102, 125, 127–131, 136, 152, 275, 364  
 Dreysel, Helmut, 260
- Echternach, Horst, 381  
 Eckardt, Felix von, 350  
 Eichele, Erich, 295  
 Eichler, Wolfgang, 282, 285, 297, 299, 306, 365, 366  
 Engels, Friedrich, 27, 334  
 Eppler, Erhard, 383  
 Erdmann, Ernst-Gerhard, 297, 305  
 Erdmann, Gerhard, 80, 230  
 Erhard, Ludwig, 80, 96, 105, 272, 293, 294, 302  
 Etzel, Franz, 139, 150, 219  
 Etzenbach, Peter, 238  
 Even, Johannes, 167
- Fahlbusch, Wilhelm, 328, 329, 332, 351  
 Farke, Ernst August, 238  
 Faulhaber, Michael, 66, 67  
 Feller, Friedrich, 161  
 Fetscher, Iring, 288  
 Fette, Christian, 224, 230, 233, 235  
 Fitting, Karl, 5, 124, 151, 152, 157, 167, 169, 172, 177–180, 186–188, 192, 193, 199–202, 205, 211, 223, 225, 233, 238, 241, 247, 253, 378–382, 415, 426, 430  
 Fleckenstein, Heinz, 149  
 Föcher, Matthias, 17, 147, 148  
 Freitag, Walter, 230, 235  
 Frings, Joseph, 53, 99, 140, 142, 147–149, 184, 204, 363  
 Furtwängler, Franz Josef, 127–129, 140
- Gablentz, Otto Heinrich von der, 99, 139, 162  
 Gaus, Günter, 81, 244  
 Gefaeller, Heinz, 175  
 Geiger, Willi, 181, 200  
 Geissler, Wilfried, 275, 279, 285, 353  
 Genscher, Hans-Dietrich, 414  
 Gerstenmaier, Eugen, 84, 112, 151, 206, 207, 302  
 Girock, Hans-Joachim, 346, 348  
 Gisevius, Johannes, 175
- Glinz, Hans-Karl, 280, 281, 286–288, 295, 298, 309, 316–318, 322, 325–327, 330, 335, 338, 345  
 Gloger, Martin, 128, 129  
 Göhre, Paul, 34  
 Göldner, Horst, 260  
 Granzow, Christian, 202, 210, 212, 264  
 Grauheding, Erich, 387  
 Gröbing, Karl, 406  
 Grosse, Franz, 125, 127, 132–138, 140, 150  
 Grotewohl, Otto, 183, 197  
 Guldnpfennig, Wolfgang, 191, 219, 231, 260, 379, 430  
 Gutenberg, Erich, 305  
 Guth, Ernst, 275, 278, 316, 353
- Haferkamp, Heinrich, 176  
 Haferkamp, Wilhelm, 294, 298, 398  
 Hagen, Willi Ernst, 190  
 Halbach, Günter, 278, 292  
 Hammer, Walter, 332, 387, 388, 403  
 Hanssler, Bernhard, 291  
 Harling, Otto von, 71, 72, 76, 153, 159, 174, 185, 186, 188–190, 192, 197, 199–203, 205, 207, 211–213, 215, 216, 219–223, 225, 227, 232, 237, 240, 241, 243, 246–252, 255–258, 260, 376, 377, 379–381, 388, 391, 392, 405, 415, 430  
 Haug, Martin, 139  
 Heckel, Johannes, 249  
 Heinemann, Eduard, 163  
 Heinemann, Gustav, 115, 192, 244  
 Heintzeler, Wolfgang, 300, 305  
 Held, Heinrich, 17, 106, 155, 210  
 Hellbach, Arnim, 181  
 Hengsbach, Franz, 290  
 Herschel, Wilhelm, 124, 150, 168, 172, 184, 191, 274  
 Hessing, Erich, 125, 128, 130  
 Heuss, Theodor, 139  
 Heuss-Knapp, Elisabeth, 139  
 Heyde, Peter, 312, 353  
 Heyl, Cornelius von, 278, 285, 296, 307, 314, 316, 330–332, 336, 345, 347, 368, 370, 381  
 Hildebrandt, Franz-Reinhold, 258  
 Hilferding, Rudolf, 40

- Höffner, Joseph, 290  
 Hoff, Hans vom, 176  
 Huber, Victor Aimé, 46
- Jaeckel, Theodor, 336  
 Jahn, Gerhard, 382, 415, 426  
 Jodl, Alfred, 52  
 Johnson, Lyndon Baines, 302  
 Jürgensen, Harald, 305
- Kalinna, Hermann, 391  
 Kalisch, Werner, 211, 212  
 Kallenbach, Hans, 128  
 Kaltenborn, Wilhelm, 406  
 Karrenberg, Friedrich, 48, 101, 102, 104,  
 106, 125, 127, 138, 151–157, 160,  
 162, 169–171, 192, 268, 273, 274, 417  
 Katzer, Hans, 300, 303, 306, 308, 330  
 Kerrl, Hanns, 73, 236  
 Keuning, Dietrich, 227  
 Kiesinger, Kurt Georg, 5, 302, 303, 308,  
 355, 373  
 Klein, Otto, 161  
 Kleindinst, Josef Ferdinand, 234  
 Kley, Gisbert, 289, 295–297, 299, 305,  
 316, 322, 323, 325, 327, 333–336,  
 338, 339, 370, 400, 401  
 Koch, Harald, 278, 347, 370  
 Koch, Jakob, 179  
 Körbi, Egon, 408  
 Kohlbach, Wilhelm, 260  
 Koritzki, Margret, 379, 380, 386, 388,  
 434  
 Kraut, Heinrich, 363  
 Krelle, Wilhelm, 278, 279, 281, 285, 296,  
 298, 305, 308–311, 313–316, 319,  
 325, 340, 365, 370, 400  
 Kreuzer, Erwin, 204  
 Krimm, Herbert, 73  
 Kühne, Walther, 238  
 Künneth, Walter, 108, 109, 421  
 Küppers, Werner, 204  
 Kunst, Hermann, 75, 139, 144, 161, 177,  
 179, 218, 238, 246, 306, 307, 315,  
 337, 356, 383, 425  
 Kunze, Johannes, 189, 191, 192, 220  
 Kunze, Otto, 305  
 Kupper, Alfons, 249
- Langhans, Alexander, 207
- Laudie, Gerhard, 258  
 Leber, Georg, 191, 382–384, 415, 426  
 Lechner, Hans, 248, 249  
 Lehr, Robert, 239  
 Leichtenberger, Horst, 400  
 Leonhard, Gottfried, 205, 238, 239  
 Lilje, Hanns, 103, 273, 289, 364  
 Lillich, Henry, 232, 236, 237, 240, 252,  
 258, 273, 274, 276–279, 282, 300,  
 329, 332, 353, 357, 358, 430  
 Lottmann, Werner, 278, 310  
 Lulay, Wilhelm Adam, 207, 251–253, 257  
 Luschka, Victor, 133  
 Luther, Martin, 158
- Mackenroth, Gerhard, 155  
 Mänken, Ernst Wilhelm, 291, 292  
 Mager, Reimer, 151, 152  
 Maier, Reinhold, 140  
 Markmann, Heinz, 401  
 Marx, Karl, 40, 41, 288, 334  
 Maybach, Albert von, 32  
 Mayer, Rudolf, 260  
 McCloy, John Jay, 121, 171  
 McSherry, Frank Johnson, 91  
 Meibom, Hanspeter von, 248, 249  
 Meibom, Irmgard von, 248  
 Meiser, Hans, 66, 67, 74, 83, 139  
 Melcher, Fritz, 140, 162  
 Merten, Hans, 238  
 Merzyn, Friedrich, 72, 74–76, 114, 116  
 Mestmäcker, Ernst-Joachim, 305  
 Michael, Ernst, 127, 130  
 Michael, Konrad, 127, 128  
 Miele, Carl, 368  
 Mischnick, Wolfgang, 414  
 Mochalski, Herbert, 192  
 Möller, Lothar, 411, 412  
 Mohl, Robert von, 27  
 Morgenthau, Henry, 56–58  
 Müller, Bernhard, 127, 132, 136, 141  
 Müller, Eberhard, 11, 16, 18, 65, 99,  
 102–105, 109, 125–128, 131–145,  
 150–152, 154, 157, 162, 167, 168,  
 178, 179, 226, 235, 266, 267,  
 273–276, 278, 279, 281, 283,  
 285–287, 292, 295–301, 304–320,  
 322, 323, 325, 327–333, 335,

- 337–348, 356, 357, 360, 362–366,  
369, 401, 417, 421, 422, 427–431  
Müller, Gebhard, 140  
Müller-Armack, Alfred, 104, 105, 138,  
161  
Münchmeyer, Friedrich, 190, 219, 220,  
231
- Naphtali, Fritz, 40, 97, 130  
Naumann, Friedrich, 44, 46, 157, 163  
Nell-Breuning, Oswald von, 25, 147, 290,  
291, 347, 348, 356, 357, 386, 410, 432  
Niebuhr, Reinhold, 139  
Niemann, Friedrich, 179  
Niemöller, Martin, 83, 84, 185, 192  
Nölting, Erik, 40  
Nuschke, Otto, 182, 183, 197, 198
- Oettingen, Alexander von, 44  
Ollenhauer, Erich, 188, 228
- Pahl, Walther, 194  
Paul VI., 351  
Perbandt, Sklode von, 186  
Petwaldic-Fredericia, Walter, 283, 347  
Philipp, Karl Gottfried, 127–129  
Pietryga, Johannes, 382  
Pirker, Robert, 127, 136  
Pius XI., 148  
Pius XII., 68, 148  
Plato, 104  
Prater, Georg, 151, 152, 158, 159, 161  
Preller, Ludwig, 218, 227, 238  
Premer, Herbert, 127
- Raiser, Ludwig, 310  
Ranke, Hansjürg (Hans Georg), 72, 73,  
75, 76, 144, 150–153, 159–161, 168,  
177–182, 185, 186, 188, 189, 192,  
193, 199–201, 203, 205, 206, 214,  
218–220, 223, 225–228, 235–239,  
243, 248–250, 252, 253, 257, 258,  
377, 426, 430  
Rauscher, Anton, 305, 306  
Rehling, Luise, 205  
Reinhard, Rudolf, 305  
Reiß, Heinrich, 86  
Rich, Arthur, 22, 44, 109, 110, 421  
Risch, Friedrich, 241  
Ritter, Friedbert, 128  
Ritter, Gottfried Theodor, 128  
Roosevelt, Franklin D., 57, 60  
Rosenberg, Ludwig, 311  
Roßhaupter, Albert, 178  
Rudolph, Fritz, 275
- Sabel, Anton, 205, 217, 218, 220, 228,  
243, 246, 249, 250  
Schaedel, Karl, 336  
Scharf, Kurt, 298, 367, 368  
Schattenmann, Paul, 117, 260  
Scheffer, Reinhard-Theodor, 183, 190,  
193, 202, 227, 228, 260, 379, 380,  
384, 387–394, 405, 415, 430  
Schellenberg, Ernst, 387  
Schempp, Paul, 127  
Schettler, Jürgen, 366, 367  
Scheuner, Ulrich, 278  
Schiller, Karl, 303, 304, 308, 369, 400  
Schleussner, Carl Adolf, 134, 136  
Schleyer, Hanns Martin, 24, 294, 297, 341  
Schmidt, Eva-Renate, 338  
Schmidt, Helmut, 191, 288, 384, 398,  
399, 414  
Schmidt, Wilhelm, 383–386  
Schober, Theodor, 394  
Schopenhauer, Arthur, 348  
Schröder, Gerhard, 302  
Schulz, Willy, 173, 175, 199, 200, 210,  
222, 242, 247, 252  
Schulz-Blochwitz, Hans, 114  
Schulze, Hans, 325  
Schumacher, Kurt, 96, 192  
Schuster, Johann, 238  
Schwarz, Hermann, 167  
Seifert, Richard, 126–128, 131, 134  
Seiz, Otto, 75  
Siebeck, Richard, 126  
Simpfendorfer, Jörg, 105, 236  
Sinzheimer, Hugo, 40  
Smend, Rudolf, 198–200, 208, 209, 211,  
215, 216, 249  
Sohn, Karl-Heinz, 275, 278–280, 285,  
295, 300, 319, 323, 325, 342, 353,  
361, 370, 375  
Spieker, Wolfgang, 305  
Spoo, Eckart, 328  
Stalin, Josef, 57, 60  
Steidle, Luitpold, 183

- Steinhoff, Karl, 197  
 Steinjan, Werner, 274, 275, 353  
 Steinmann, Georg, 202  
 Stetter, David, 140, 150  
 Stoecker, Adolf, 44, 46  
 Stohr, Albert, 68  
 Storch, Anton, 139, 144, 181, 184, 188,  
 191, 203, 206, 213, 239, 242  
 Storck, Hans, 355, 417  
 Strauß, Franz Josef, 303  
 Surmann, Friedrich, 141  
 Symanowski, Horst, 23, 273, 278, 285,  
 286, 316, 319
- Thadden-Trieglaff, Reinold von, 276, 426  
 Thiede, Ilse, 167  
 Thielicke, Helmut, 104, 108, 109, 163,  
 365, 421  
 Thimme, Hans, 354  
 Thomä, Karl Eugen, 297, 309, 313, 314,  
 319  
 Tillmanns, Robert, 139  
 Titze, Werner, 344, 345  
 Titzrath, Werner, 327, 328, 341  
 Troeltsch, Ernst, 44  
 Truman, Harry S., 57
- Vetter, Heinz Oskar, 312, 323, 325, 400,  
 401  
 Viefhaus, Hans, 308  
 Vilmar, Fritz, 22, 360, 361  
 Voigt, Fritz, 305
- Wallraff, Hermann Josef, 291, 292, 304,  
 305, 307, 316, 348, 429  
 Walter, Sohn, 400  
 Walz, Hans-Hermann, 126, 127  
 Wasse, Günter, 388
- Weber, Hartmut, 107, 108  
 Weeber, Rudolf, 320  
 Wehner, Herbert, 191, 383, 384, 386, 414  
 Wehner, Rudolf, 383  
 Weizsäcker, Richard von, 54  
 Wellhausen, Hans, 205  
 Welty, Eberhard, 142, 144, 147  
 Wendland, Heinz-Dietrich, 100  
 Westhoff, Paul, 203, 220  
 Wichern, Johann Hinrich, 44, 46  
 Wiedemann, Lothar, 278, 299, 300, 307,  
 315, 353  
 Wiesemann, Heinrich, 204, 220  
 Wildermuth, Eberhard, 140  
 Wilhelm II., 31, 32  
 Wilkens, Erwin, 83, 421  
 Willgerodt, Hans, 305  
 Windschild, Günther, 343–348, 351, 427  
 Wirsching, Eugen, 140  
 Witt, Karl, 127  
 Wöbbeking, Gerhard, 360  
 Wohlwill, Immanuel, 27  
 Wolf, Albert, 275, 284, 300, 308, 329,  
 351, 353  
 Wolf, Erich, 275, 296, 310–312, 314, 316,  
 335, 336, 342, 353  
 Wolf, Ernst, 44, 164  
 Wolf, Joachim, 292  
 Wolf, Kurt, 285  
 Wuermeling, Franz-Josef, 238, 239  
 Wurm, Theophil, 67–69, 74, 82, 83, 103,  
 139
- Zänker, Otto, 73, 74  
 Zahn, Johannes C. D., 367, 368  
 Zimmermann, Waldemar, 149, 168  
 Zinkmann, Kurt Christian, 368  
 Zundel, Rolf, 302





## Stichwortregister

- Ahlener Programm, 95  
Allgemeiner Deutscher  
Gewerkschaftsbund (ADGB), 40  
Altkatholiken, 204, 205  
Amerika, 94  
Antifaschistische Ausschüsse (Antifa),  
78, 90  
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen  
in Deutschland (ACK), 221  
Arbeitsgemeinschaft der Sozial-,  
Industrie- und Arbeiterpfarrer (ASIA),  
329, 362  
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer  
Unternehmer (AEU), 107, 280, 295,  
362, 364, 365  
Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher  
Christen (AfC), 358, 359  
Arbeitslosigkeit, 12, 63, 129, 399  
Autonomie (kirchliche), 85, 117, 176,  
185, 195, 198–202, 204, 205,  
208–211, 213, 215, 217, 221, 223,  
225, 227, 228, 237, 240–242, 248,  
251, 256, 258, 375, 376, 378–380,  
391–393, 402, 415  
Außerparlamentarische Opposition  
(APO), 302, 319, 371
- Bekennende Kirche, 86  
Betriebsrätegesetz von 1920 (BRG), 38,  
40–42, 93, 130, 162, 187, 214, 229,  
233  
Bevollmächtigter des Rates der EKD bei  
der Bundesregierung, 75, 83, 139,  
144, 161, 179, 184, 218, 238, 246,  
306, 337, 383, 391, 425  
Biedenkopf-Kommission, 303–309, 311,  
315, 337, 396, 400, 401  
Bitterfelder Beschlüsse, 175  
Bruderrat, 83
- Bund der Evangelischen Kirchen in der  
DDR (BEK), 265, 393, 432  
Bund der Heimatvertriebenen und  
Entrechteten (BHE), 245  
Bund Katholischer Unternehmer (BKU),  
290, 291  
Bundesarbeitsministerium, 124, 143, 150,  
154, 167–169, 172, 178, 182, 184,  
203, 238, 239, 243, 247, 274, 292,  
293, 300, 304, 307, 331, 374,  
376–379, 382, 386, 391, 394, 430  
Bundesinnenministerium, 186, 202, 233,  
239, 244, 246, 248, 277, 394  
Bundesjustizministerium, 202, 382, 386  
Bundeskanzler, 123, 171, 192, 194, 203,  
204, 213, 225, 226, 230, 244, 272,  
288, 302, 307, 308, 358, 374, 380,  
398, 414, 436  
Bundespräsident, 139  
Bundesrat, 190, 215, 233, 234, 245, 246,  
387  
Bundessozialhilfegesetz, 385, 389  
Bundestag, 70, 95, 121, 128, 131, 132,  
139, 150, 151, 161, 167, 171, 172,  
178–181, 186, 189, 190, 192, 202,  
203, 205, 206, 214, 217, 218, 220,  
223–225, 227, 228, 234, 235, 239,  
243–245, 250, 252, 255–257, 265,  
266, 272, 282, 284, 288, 307, 337,  
348, 350, 356, 358–361, 387, 388,  
394, 395, 397, 425  
Bundesverband der Deutschen Industrie  
(BDI), 80, 303  
Bundesvereinigung der Deutschen  
Arbeitgeberverbände (BDA), 80, 149,  
168, 231, 282, 283, 285, 288, 289,  
293–300, 303, 304, 323, 341, 349,  
353, 361, 365  
Bundewirtschaftsministerium, 275, 304

- Caritas, 2, 3, 113, 116, 172, 183, 190, 203, 207, 249, 266, 377, 381, 388, 392, 413
- Centrallausschuss für die Innere Mission (CA), 104, 112, 176, 184, 189–191, 193, 206, 207, 211, 219–221, 227, 231, 239, 246, 249, 257, 260, 379, 380, 405, 430
- Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klasse, 28
- Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU), 85, 95, 96, 98, 99, 127, 128, 139, 147, 148, 150, 154, 155, 157, 165, 167, 171, 180–182, 184, 189, 191, 192, 197, 203, 205, 207, 219, 220, 228, 229, 238, 239, 243, 245, 247, 268, 284, 285, 293, 300, 302, 305, 311, 315, 317, 341, 345, 350, 355, 375, 387, 394
- Christlich-Soziale Union (CSU), 85, 139, 171, 234, 239, 243, 282, 294, 303, 375, 387, 394
- Demilitarisierung, 54, 64
- Demokratisierung, 54, 59, 63, 64, 122, 135, 156, 166, 272, 340, 374
- Demontage, 56, 61, 62, 76, 78, 91
- Denkschrift, 103, 104, 107, 108, 124, 125, 132–135, 137–146, 150, 151, 154, 157, 167, 168, 266, 267, 273, 278, 280, 281, 294, 298, 299, 309–323, 325–337, 339, 342, 343, 345, 348, 351, 352, 361, 365–367, 421, 424, 428
- Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG), 41, 79, 114, 221, 233, 235, 305, 373, 376
- Deutsche Arbeitsfront (DAF), 43, 78, 90
- Deutsche Demokratische Republik (DDR), 18, 51, 77, 81, 85, 118, 151, 176, 182–184, 195–198, 201, 209, 212, 217, 227, 228, 244, 247, 248, 258, 261–264, 267, 268, 393
- Deutsche Evangelische Kirche (DEK), 72, 73, 75, 83
- Deutscher Beamtenbund, 233, 235
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), 17, 41, 63, 77, 79, 80, 86, 96, 97, 105, 116, 117, 139, 140, 147, 148, 165, 166, 176, 188, 193, 194, 233–239, 243, 271–273, 275–278, 282, 285, 290, 291, 293, 294, 298–300, 304, 305, 311, 319, 322, 323, 325, 348, 350, 355, 361, 362, 370, 373, 374, 378, 396, 398, 400, 401, 406, 428, 435
- Deutsches Industrieministerium (DI), 295
- Diakonie, 2, 3, 9, 24, 113, 115, 172, 184, 191, 193, 202, 205–207, 249, 266, 268, 377, 379, 380, 383–388, 390, 392, 393, 411, 413, 415, 416, 430, 432, 433
- Diakonische Konferenz, 383, 403
- Diakonisches Werk (Innere Mission), 113, 117, 207, 257, 259, 379–381, 383, 389, 394, 403, 406, 412, 434
- Dienstgemeinschaft, 24, 114, 118, 159, 193, 211, 261, 264, 384, 390, 403, 407, 409, 416, 421, 432–434
- Düsseldorfer Leitsätze, 95, 96, 275
- Eigentum, 24, 45, 47, 48, 55, 94–98, 110, 148, 150, 151, 155–159, 181, 225, 266, 280, 281, 289, 291, 293, 294, 303, 316–318, 325, 334, 335, 349, 353, 356, 357, 359, 367, 400, 424
- Einheit (kirchliche), 58, 84, 184, 190, 196, 202, 225, 228, 247–249, 256, 261, 393, 421, 431
- Einheitsgewerkschaft, 78, 86, 87, 210, 435
- Entflechtung, 61–63, 76
- Entnazifizierung, 54, 59, 64–70, 72, 74, 76, 89, 90
- Erster Weltkrieg, 26, 30, 44, 55, 89, 135
- Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG), 244
- Evangelische Akademie Arnoldshain, 128
- Evangelische Akademie Bad Boll, 16–18, 99, 102–104, 125–127, 133, 134, 142, 143, 145, 150, 152, 154, 167, 187, 226, 235, 236, 266, 267, 275, 281, 283, 297, 298, 310, 325, 335, 338, 340, 352, 364, 421, 422, 428, 434
- Evangelische Akademie Hermannsburg, 128
- Evangelische Akademie Loccum, 275, 340, 406
- Evangelische Aktionsgemeinschaft für Arbeiterfragen (AkfA), 18, 101, 104–106, 236, 252, 253, 274–280,

- 282–285, 288, 293, 294, 298–300,  
307, 308, 312, 314, 328–330, 332,  
351–355, 357, 362, 417, 420, 428, 430
- Evangelische Arbeiterbewegung (EAB),  
106, 353
- Evangelische Arbeitnehmerschaft (EAN),  
352, 353
- Evangelische Kirche der Union (EKU),  
258, 264, 265
- Evangelische Kirche im Rheinland  
(EKiR), 17, 18, 106, 176, 210, 264,  
265, 273, 278, 367
- Evangelische Kirche im Rheinland  
(EKiR), 242
- Evangelische Kirche von Westfalen  
(EKvW), 17, 18, 260, 264, 265, 354,  
404
- Evangelischer Pressedienst (epd), 18,  
143, 150, 160, 327, 330, 331, 336, 375
- Freie Demokratische Partei (FDP), 97,  
139, 140, 171, 181, 200, 205, 228,  
238, 239, 245, 293, 294, 302, 374,  
397, 414
- Freier Deutscher Gewerkschaftsbund  
(FDGB), 18, 77, 79, 175, 176, 182,  
196, 248, 258, 262, 374
- Freikirchen, 201, 202, 204
- Fuldaer Bischofskonferenz, 99, 238, 290
- gesellschaftliche Diakonie, 100, 119
- Gesetz betreffend den Vaterländischen  
Hilfsdienst (HDG), 34–36, 39
- Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit  
(AOG), 42, 92
- Gesetz über Treuhänder der Arbeit, 42
- Gewerkschaft Öffentliche Dienste,  
Transport und Verkehr (ÖTV), 2, 115,  
117, 176, 207–210, 212, 214, 217,  
221–225, 250–259, 263, 391,  
406–408, 412, 430
- Gewerkschaften (christlich), 33, 39, 41,  
79, 86, 87, 176, 177, 184, 276, 277,  
373, 435
- Godesberger Programm, 87, 303
- Grundgesetz, 24, 71, 121–123, 172, 181,  
184, 198–200, 204, 213, 215, 266,  
383, 388, 390, 392, 395, 424, 431
- Grundordnung der EKD, 84, 259, 263,  
368, 379, 389
- Hilfswerk der EKD, 84, 104, 112, 116,  
117, 206, 211, 217, 221, 380, 389, 433
- Industrialisierung, 25, 26, 29, 30
- Israelitische Kultusgemeinde, 200
- Kalter Krieg, 61
- Kammer für soziale Ordnung der EKD,  
16, 18, 86, 101, 103, 108, 150–152,  
157, 158, 160–162, 169, 187, 192,  
226, 268, 275, 277–281, 285, 288,  
292, 295–300, 305–317, 319–323,  
325, 327, 328, 330–340, 342–346,  
349–354, 356, 357, 360–362,  
367–369, 373, 375, 381, 399–401,  
417, 420, 422, 424, 428, 431
- Katholikentag, 126, 142, 144–149, 153,  
165–169, 187, 267, 268, 351
- Katholische Arbeiterbewegung (KAB),  
167, 235, 373
- Katholische Kirche, 3, 81, 85, 99, 110,  
113, 116, 137, 140, 142, 144, 147–150,  
161, 164, 165, 167, 169, 178, 180,  
190, 200, 201, 203–205, 218, 220,  
225, 226, 238, 246, 247, 255, 268,  
289, 291, 292, 351, 366, 377, 380–382
- Katholisches Büro, 249
- Kirchenkampf, 98
- Kirchenkanzlei, 16, 17, 71–76, 83, 84,  
114, 115, 117, 139, 144, 168,  
173–177, 179, 182–186, 190–193,  
195, 197, 198, 200, 201, 203, 206,  
208, 210–218, 220–222, 224–226,  
237, 239, 243, 249–258, 260–264,  
278, 285, 330–332, 375–377, 380,  
381, 387, 388, 391, 394, 402, 403,  
405, 406, 410, 415, 419–421,  
424–426, 430, 431
- Kirchenrechtliches Institut der EKD, 198,  
208, 211, 212, 215–217, 221
- Kirchentag (evang.), 101, 102, 112,  
151–153, 160, 161, 165, 169, 170,  
187, 188, 192, 210, 225, 266, 267,  
273, 274, 286, 344, 359, 375, 417,  
424, 426
- Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt  
(KDA), 161, 386
- Kirchliches Außenamt, 84, 206, 217, 224
- Kommunismus, 68, 76, 78, 81, 90, 111,  
191, 230, 289

- Kommunistische Partei Deutschlands (KPD), 39, 191, 244
- Kontrollratsgesetz, 57, 91–93, 97, 114, 116–119, 171, 173, 186, 193, 213, 216, 233, 234, 241, 250, 266
- Konzertierte Aktion, 304, 400
- Kündigungsschutzgesetz, 202
- Marshallplan, 99, 122
- Marxismus, 41, 43, 358, 359
- Menschenwürde, 152, 155, 156, 163, 164, 293, 354
- Nationalsozialismus, 21, 42, 52–55, 57, 59, 60, 62, 64–69, 72–77, 79–86, 89–92, 94, 96, 98, 102, 104, 111, 118, 177, 185, 205, 434
- Ölpreisschock, 399
- Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK), 111, 112
- Ölpreisschock, 12
- Ost-West-Konflikt, 173, 203, 205, 230, 248
- Ostdenkschrift, 421
- Parlament, 13, 63, 188, 191, 194, 206, 221, 282
- Parlament (DDR), 18
- Potsdamer Konferenz, 56, 57, 60, 62, 64
- Rat der EKD, 16, 18, 69, 70, 74, 75, 83, 84, 86, 102, 112, 140, 143, 149–151, 153, 155, 156, 160, 161, 164–166, 168, 169, 171, 173, 174, 187, 188, 192, 194, 206, 208, 211–214, 217, 223–226, 258–260, 263, 265–267, 269, 274, 276, 320, 321, 325, 328–333, 335–337, 351, 352, 356, 368, 375, 380, 387, 403, 405, 410, 411, 416, 417, 421, 422, 424, 428, 431, 435
- Rechristianisierung, 82, 85
- Revolution 1848, 28, 29
- Sowjetische Besatzungszone (SBZ), 51, 58, 59, 61, 64, 66, 77, 79, 81, 84, 160, 200, 201, 205, 225, 228, 249, 288, 318
- Sowjetunion, 56–59, 61, 94
- Sozialakademie Friedewald, 101, 104, 179, 236, 252, 278, 279, 307, 329, 346
- Sozialamt der EKvW, 18, 226
- Sozialdemokratie, 3, 12, 31, 33, 37, 38, 46, 76, 78, 79
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), 31, 34, 40, 41, 71, 77, 87, 96, 127, 140, 150, 178, 188, 191, 192, 202, 218, 227, 228, 238, 243, 246, 272, 278, 288, 293, 302, 303, 311, 341, 345, 348, 355, 356, 358, 360, 376–379, 382–384, 386–388, 397–399, 402, 414, 415, 426, 434
- Soziale Marktwirtschaft, 95, 96, 105, 107, 122, 123, 272, 282, 286, 287, 303, 318, 335, 353
- Sozialethik (evang.), 7, 14, 21–23, 25, 26, 44–49, 100, 101, 106, 107, 110, 112, 124, 150, 155, 157, 163–165, 170, 278, 285, 306, 318, 325, 333, 335, 345, 350, 355, 361, 362, 369, 370, 386, 402, 422–424, 427
- Sozialethischer Ausschusses der EKiR (SEA), 18, 101, 102, 106, 125, 155, 310, 375, 417, 420
- Sozialisierung, 61, 63, 76, 122, 123, 335
- Sozialismus, 90, 94–96, 99, 152, 170, 328, 335, 340
- Sozialismus (christlich), 45, 95, 99, 157
- Sozialistengesetz, 31–33, 45
- Sozialkatholizismus, 10
- Soziallehre (kath.), 45–47, 95, 146, 147, 291, 307, 432
- Sozialpartnerschaft, 26, 39, 48, 94, 101, 109, 123, 130, 143, 145, 152, 156, 157, 160, 162, 165, 168, 170, 171, 193, 229, 231, 267–269, 291, 293, 294, 299, 304, 306, 318, 331, 333, 341, 343, 350, 353, 354, 356, 360, 361, 363, 365, 370, 390, 392, 417, 423, 424, 428
- Sozialstaatsprinzip, 121, 122, 213, 215, 220, 349, 390, 424
- Sozialwissenschaftliches Institut der EKD (SWI), 7, 169
- Spruchkammerverfahren, 65, 70–72, 74, 75
- Tarifvertrag, 36, 43, 403–406, 409, 416
- Tarifwesen, 195–197, 200, 210, 213, 217, 219–222

- USA, 54, 56–58, 60–62, 64, 67–69, 130
- Verantwortliche Gesellschaft, 105, 111, 112
- Verband kirchlicher Mitarbeiter in Deutschland (VKM), 411, 412
- Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, 33
- Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), 1, 2, 22, 412, 413, 427
- Vollbeschäftigung, 13, 131, 287, 304
- Vormärz, 21, 27, 29
- Weimarer Reichsverfassung (WRV), 28, 38, 40, 71, 84, 123, 172, 199, 200, 204, 213, 216, 229, 249, 392, 395
- Weimarer Republik, 21, 23, 24, 39–41, 43, 46, 78, 89, 92, 94, 96, 177, 245, 436
- Weltkirchenkonferenz, 110
- Wirtschaftsdemokratie, 25, 40, 41, 96, 97, 130
- Wirtschaftsgilde, 127, 133, 136, 140, 152, 275, 283, 284, 299, 364, 428
- Wirtschaftsrat, 94, 131
- Zentralarbeitsgemeinschaft (ZAG), 36, 37
- Zentralrat der Juden in Deutschland, 388
- Zweiter Weltkrieg, 6, 7, 12, 21, 43, 44, 49, 51, 52, 77, 80, 84, 89, 96, 103, 106, 110, 111, 135, 436



# Religion in der Bundesrepublik Deutschland

herausgegeben von  
Christian Albrecht, Julia Angster,  
Reiner Anselm, Andreas Busch, Hans Michael Heinig  
und Christiane Kuller

Die Bedeutung religionskultureller Faktoren für den Aufbau der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft ist groß und wird zunehmend detaillierter erforscht. Die neue Reihe *Religion in der Bundesrepublik Deutschland* (RBRD) bietet ein Forum für Forschungen, die nach dem Gewicht religionskultureller Dynamiken für die Gesellschafts-, Sozial-, Geistes- und Politikgeschichte der Bundesrepublik fragen oder sich für Rückwirkungen der gesellschaftspolitischen Kontexte auf die Religionssysteme in der Bundesrepublik interessieren.

ISSN: 2364-3684  
Zitervorschlag: RBRD

Alle lieferbaren Bände finden Sie unter [www.mohrsiebeck.com/rbrd](http://www.mohrsiebeck.com/rbrd)



Mohr Siebeck  
[www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)



